

Wassersport

Er holt die Jungen auf die Reuss

Im Sommer messen sich Nachwuchspontoniere aus der ganzen Schweiz in Ottenbach. OK-Präsident Leo Baschnagel überlässt nichts dem Zufall.

VON HANSRUEDI HÜRLIMANN

Die Jungpontoniere der Schweiz messen sich Ende August in einem nationalen Wettbewerb auf der Reuss. Organisiert wird der Anlass vom Pontonier-Fahrverein Ottenbach auf dessen Abschnitt des Flusses. Ein solcher nationaler Grossanlass muss gut vorbereitet sein. «Wir sind mit den Vorbereitungen ganz gut dran», sagt Leo Baschnagel, OK-Präsident und erfahrener Wettkampforganisator. Als Jungfahrleiter ist es ihm ein besonderes Anliegen, dass sich der Nachwuchs in einem hochkarätigen Wettbewerb messen kann. Sie

«Wir sind mit den Vorbereitungen ganz gut dran.»

LEO BASCHNAGEL,
OK-PRÄSIDENT

hätten zwar aktuell keine Nachwuchssorgen, bemerkt er mit sichtlicher Freude, dennoch müsse man die Altersstruktur des Vereins im Auge behalten. «Mit dem Pontoniersport kann man bekanntlich schon früh beginnen und ihn bis ins fortgeschrittene Alter fortsetzen. Nicht selten bestreiten zwei Generationen aus einer Familie den gleichen Wettkampf.» Dies dann jedoch in verschiedenen Kategorien.

Da ausser den Jüngsten alle Wettkämpfer denselben Parcours bewältigen und gleich bewertet werden, kann man das Resultat gut vergleichen, was innerhalb einer Familie zu einem gesunden internen Wettstreit um höhere Punktzahl führen kann.

Rund 400 Teilnehmer

Für ihre Wasserfahrten benützen die Jungpontoniere in der Regel einen Weidling, und sie arbeiten zu zweit. Am Wettkampf in Ottenbach in diesem Sommer werden an die 400 Teilnehmer erwartet, die in drei Kategorien starten: Alter bis 14-Jährige, 15- bis 17-Jährige



Leo Baschnagel organisiert in Ottenbach einen nationalen Wettbewerb für Jungpontoniere.

BILD WERNER SCHELBERT

und 18- bis 20-Jährige. Die Altersgruppen bis 14 Jahre fahren dabei einen verkürzten Parcours. Laut Leo Baschnagel sind Kraft, Geschicklichkeit und die Fähigkeit, die Strömung richtig zu lesen, wichtige Voraussetzungen für ein gutes Gelingen.

Da Wasserfahren eine Randsportart ist, winken dem Sieger keine Prämien. Die Sportart kenne daher auch keine Auswüchse und Skandale, wie sie in den finanziell lukrativen Disziplinen oft vorkämen. Umso wichtiger seien das gemeinsame Erleben und die Kameradschaft, was im Winterhalbjahr, wenn man nicht aufs Wasser könne, für den Leiter eine besondere Herausforderung darstelle, wie Leo Baschnagel ausführt.

Der 120-jährige Ottenbacher Pontonier-Fahrverein und Leo Baschnagel sind erprobt im Organisieren von Wettkämpfen. Baschnagel sieht, wie er sagt, dank einem effizienten Organisationskomitee dem Anlass zuversichtlich entgegen.

Hochwasser als Risiko

Die Organisatoren sind zudem auch personell vernetzt mit dem Schweizerischen Pontonier-Sportverband (SPSV), auf dessen Unterstützung sie zählen können. Das grösste Risiko, so man überhaupt davon sprechen könne, bestünde dann, wenn die Reuss – wie im August 2007 – Hochwasser führen würde. Damals stieg die Wassermenge in-

EXPRESS

- Beim nationalen Wettbewerb treffen rund 400 Teilnehmer aufeinander.
- Die Jungpontoniere messen sich in Ottenbach in drei verschiedenen Kategorien.

ner 24 Stunden von 150 auf 740 Kubikmeter. Die Wahrscheinlichkeit, dass sich ein solches Jahrhundertereignis in diesem Sommer wiederhole, sei jedoch sehr gering, was die Organisatoren gut schlafen lasse.